

## Erläuterungen zum Erntedank-Teppich 2009 - Taufe Jesu am Jordan - in der St.Oswald - Kirche in Otterswang

Das diesjährige Teppich-Bild ist uns allen in seiner Aussagebedeutung bekannt. Es stellt die Szene der Taufe Jesu am Jordan dar. Jesus lässt sich von Johannes am Jordan taufen. Nach der neutestamentlichen Aussage öffnet sich dabei der Himmel und von oben wird Jesus als der „Sohn“ bezeichnet, an dem Gott sein „Gefallen gefunden hat“.

Die Vorlage für das Bild befindet sich in der „Galleria degli Uffizi“ in Florenz; es wird dort als Werk des Andrea del Verrocchio bezeichnet, und wurde wohl zwischen 1470 und 1480 gemalt.

Es sind kraftvolle Gestalten, die unser Bild darstellt; hineingestellt in eine bewegte Landschaft. Im Vordergrund zwei Engel, die ihr Erstaunen austauschen müssen und sich deshalb so zueinander drehen. Johannes tritt mit seiner ganzen Gestalt auf Jesu zu, der in den Fluten steht, und mit gesenktem Blick die Taufe und die Bestätigung von oben (zwei Hände und Taube) über sich geschehen lässt.

Wenn unsere Frauen dieses Bild gewählt haben, dann steckt sicher auch der Gedanke dahinter, das Sakrament der Taufe selbst ein wenig in den Vordergrund zu stellen. Die Taufe als Beginn unserer Christusverbundenheit und Gotteskindschaft. In der Taufe wird ausgedrückt: Wir sind Kinder Gottes und werden durch die Taufe Schwestern und Brüder. Die Taufe ist das Urzeichen der Gottverbundenheit und in der Taufe ereignet sich ein Bund zwischen Gott und Mensch: Gottes Hand streckt sich mir entgegen und meine Hand kann ich vertrauensvoll in die mir entgegengestreckte Hand Gottes legen. Da möchte ich das Wort des Paulus anfügen: „Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es!“

Mit der Geburt eines Kindes beginnt eine Lebensgeschichte; Wünsche, Hoffnungen, und Erwartungen stehen am Beginn des Lebens. Wenn dieses Kind dann früher oder später zur Taufe gebracht wird, dann beginnt eine zusätzliche Dimension zu greifen: Gottes Wirklichkeit, Gottes dargebotene Hand, Gottes Ja.

Freilich ist es Aufgabe der Eltern, Paten und der Kirche, die dargebotene Hand Gottes erfahrbar werden zu lassen. Irgendwann muss auch jede oder jeder selbst sein JA sprechen, dieses JA bewusst nachvollziehen: in Gott bin ich hineingenommen durch die Taufe, in eine Beziehungsgeschichte, die sich in der dargebotenen offenen Hand Gottes immer und immer neu zeigt.

Vielleicht können Sie einmal schauen, wann Sie getauft wurden; wir haben nicht nur einen Geburtstag, wir haben auch einen Tauftag. Vielleicht schauen Sie auch nach wer Sie getauft hat. Wer war die Patin, oder Pate? Und wann oder an welchen Stellen habe ich mein JA zur vollzogenen Gotteskindschaft in der Taufe bestätigt? Am Teppich haben 8 Frauen wohl gut 500 Stunden zusammen gearbeitet; es werden nur Körner und Samen verwendet; im Teppich sind keine Kunststoffe. Das Bild wird im Gemeindehaus gelegt, dann in die Kirche gebracht. Der Rahmen um das Bild wird mit Früchten u.a.m. gelegt.

Andere Frauen (Kranzfrauen) gestalten die Kirche im herbstlichen Erntedankschmuck.